

SÜDKURIER

Startseite > Kreis Konstanz > Konstanz > Kulturförderung in Konstanz: Stadt bezuschusst Ateliermiete

KONSTANZ

Kultur auf wackeligen Beinen: Was für die Künstler ohne städtische Hilfe auf dem Spiel steht

Das Konstanzer Kulturredament will die freie Kulturszene unterstützen. Wendy Helmes und Marion Pilz erzählen, wie sie von der Förderung profitieren.

Von **Judith Schuck**

01.10.26 - aktualisiert: 02.10.26, 04:52 Uhr



Wendy Helmes ist eine der Konstanzer Künstlerinnen, die vom Kulturredament gefördert werden. Dadurch kann sie sich ein größeres Atelier leisten.

Foto: Judith Schuck

Räume in Konstanz sind schwierig zu finden. Und wer einen gefunden hat, steht vor der Herausforderung der Bezahlbarkeit. Das trifft nicht nur auf Wohnraum zu, sondern auch auf Arbeitsräume oder Ateliers. Die bildende Künstlerin Marion Pilz suchte ganze zwei Jahre, bis sie fündig wurde. Seit vier Jahren arbeitet sie nun in ihrem Atelier in der

„Mein Thema ist die Koexistenz von Mensch und Natur und wie sie im Alltag zusammenspielen“, sagt sie. Oftmals liefen wir achtlos an sogenannten Unkräutern vorbei, dabei seien sie essbar, Heilkräuter oder einfach nur schön, so Marion Pilz. „Wegrand“ ist auch der Titel ihrer aktuellen Ausstellung im Gewölbekeller des Kulturzentrums, wo sie Werke zu diesem Thema zeigt, gemeinsam mit Mariken van Heugten.

Bereit für Ihr tägliches Gehirntraining? Fordern Sie sich heraus mit kostenlosen Kreuzworträtseln, knacken Sie Sudokus und lösen knifflige Wortpuzzles.



JETZT RÄTSEL KNACKEN

Marion Pilz ist freischaffende Künstlerin und stellt deutschlandweit und teils auch in anderen europäischen Ländern aus. Ohne Förderung ist es in der Kunst aber schwierig. Über das Programm des Kulturrats Konstanz stieß sie auf die Atelierförderung und bewarb sich. Ab Januar 2027 erhält sie damit für zwei Jahre die Hälfte ihrer Netto-Ateliermiete aus diesem Fördertopf. „Das ist auf jeden Fall eine Hilfe. Ich finde es wirklich gut, dass es das bei der Stadt gibt. Wenn hier eingespart wird, verschwinden diese Kulturorte“, fürchtet die Künstlerin.



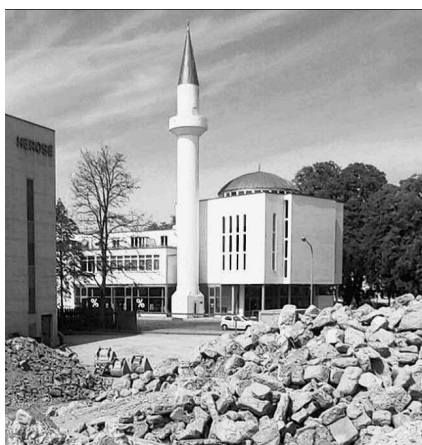
Marion Pilz ist Künstlerin in Konstanz. Sie arbeitet in ihrem Atelier in Stromeyersdorf und profitiert ab 2027 von der Förderung des Kulturamts.

Foto: Judith Schuck

Helleres Atelier dank städtischer Förderung

Wendy Helmes profitiert bereits jetzt von der Atelierförderung. Großformatige Gesichter von Menschen, die von verschiedenen Kontinenten stammen, vereinen sich im Obergeschoss des Gebäudes in der Fritz-Arnold-Straße 4a, in dem auch andere Kunst- oder Kulturschaffende sowie Büros beheimatet sind. Bisher arbeitete Wendy Helmes in einem kleineren Raum in diesem Gebäude.

Weitere Themen



KONSTANZ

Seit 25 Jahren gibt es in Konstanz eine Moschee. Das ist die Geschichte dahinter

**GRAFING****„Plötzlicher Tod“: Bayerischer Bürgermeister stirbt nach Zusammenbruch im Rathaus**

Dank der Förderung durch das Kulturamt der Stadt Konstanz kann sie sich nun den größeren, lichtdurchfluteten Raum leisten. Zweimal wöchentlich arbeitet sie noch als Physiotherapeutin, den Rest ihrer Zeit widmet sie ihrer Kunst. „Die Atelierförderung hilft mir wirklich sehr. Ich bekomme über den Zeitraum von zwei Jahren monatlich 150 Euro Förderung für die Ateliermiete, die bei 300 Euro liegt. So kann ich mir den größeren Raum leisten“, sagt sie.

Künstler müssen einmal pro Jahr öffentlich ausstellen

Die Ateliermiete sei eine fixe Ausgabe, und als Künstlerin habe sie wechselnde Einnahmen. „Ohne die Förderung hätte ich mich nicht getraut, in den großen Raum umzuziehen. Den Platz benötige ich für meine Arbeiten“, sagt Helmes. Dem Kulturamt gibt sie immer wieder eine Leistungsübersicht, um zu zeigen, woran sie arbeitet, wo sie gerade ausstellt, mit wem sie zusammenarbeitet – so kann die Stadt nachvollziehen, ob die Förderung fruchtet. Pro Jahr verlangt das Kulturamt mindestens eine öffentlich wirksame Veranstaltung oder Aktivität.

„Ich male hauptsächlich Porträts mit Menschen aus unterschiedlichen Kulturen“, sagt sie in ihrem Atelier. „Ich möchte mit meiner Kunst zeigen, dass alle Menschen einzigartig sind. Wir alle sind wunderbar, wie wir sind.“ Das Bild einer afrikanischstämmigen Frau ist umgeben von lauter Unterschriften. Es sei ein Gemeinschaftswerk, das eben auf dem Awoli-Festival auf dem Münsterplatz entstanden sei.



(Archivfoto) Beim Awoli-Festival auf dem Münsterplatz kamen Afrikaner vieler Nationen zusammen und präsentierten ihre Kultur, hier die Gruppe „Saf Sap New Generation“ aus dem Senegal.

Foto: Cristina Priotto

Da sie kein Kunststudium an einer Hochschule absolviert hat, ist es für Wendy Helmes schwierig, an Stiftungs- oder Fördergelder zu kommen. Eigentlich ist das auch bei diesem Förderprogramm Bedingung. Eine ähnliche Förderung gibt es aber auch für Proberäume, wo kein Studium am Konservatorium verlangt wird. „Das fand ich nicht fair und habe das gesagt. Ich habe den Platz bekommen“, sagt Wendy Helmes dankbar.

Zuschuss zu Mietkosten

Die Atelierförderung der Stadt Konstanz soll bildende Künstlerinnen und Künstler bei der Atelierrmiete unterstützen, um die herausfordernde Raumsuche und -finanzierung in Konstanz zu bewältigen. Sie soll der Festigung einer vitalen Kunstszene in Konstanz dienen und der Etablierung Konstanzer Künstlerinnen und Künstlern und ihrer Arbeit. Die Förderung kann bis zu 50 Prozent der Atelierkosten, maximal aber 150 Euro pro Monat betragen und beläuft sich auf zwei Jahre. Wer im Förderprogramm ist, muss innerhalb von zwei Monaten nach Ablauf des ersten Förderjahres eine kurze schriftliche Übersicht über die künstlerischen Tätigkeiten an das Kulturamt übermitteln. Bei Nichteinhaltung der Frist verfällt der Anspruch auf den städtischen Zuschuss.